

Das Volk hatte sich vor dem Palast versammelt und rief: „Los! Zum Hafen!“

Haris machte sich bereit. „Komm mit, Krino. Die Flotte läuft ein ... Das ist ein Freudentag!“

Als sie nach draußen traten, erhoben sich Jubelrufe, sobald das Volk Haris erkannte.

Der junge Adjutant trat vor. „Mitbürger, nehmt Lorbeer- und Olivenzweige mit zur Küste, um unseren König zu begrüßen!“

Der Zug setzte sich in Bewegung, und durch Olivenhaine und Felder, mit Blättern und Zweigen in Händen, ging es hinunter zum Hafen. Als sie das Meer erreichten, trafen die Schiffe, die mit geblähten Segeln die Wellen durchpflügten, gerade in voller Zahl ein.

90

Theseus blickte von seinem Schiff auf die näher rückende attische Küste. Der heilige Akropolisfelsen leuchtete unter den letzten Sonnenstrahlen, ebenso wie der mit Kiefernwald bedeckte Lykabettos gegenüber. Dahinter lag der Hymettos im Wechselspiel der Farben, zunächst rosenrot, dann veilchenblau, und am Schluss im dunklen Blau. Theseus' Herz schlug süß, schwer und friedlich in seiner Brust.

An der Hafensemole konnte er eine tausendköpfige Menschenmenge erkennen, die ihn erwartete.

„Wie schön ist es doch, als Anführer eines Volkes siegreich aus dem Krieg heimzukehren!“, dachte er. Beim Einlaufen in den Hafen fuhr das königliche Schiff voran. Als besondere Anerkennung durfte Käpt'n Schlaufuchs' Schiff

Seite an Seite mit ihm einfahren, gefolgt von der restlichen Flotte. Sie holten die Segel ein, warfen die Anker aus, die Mole hallte von den Jubelschreien und den Willkommensgrüßen wider. Das Volk schwenkte die Lorbeer- und Olivenzweige, und die Soldaten auf den Schiffen schlugen triumphierend auf ihre Schilde.

Als sie an Land sprangen, eilten die Frauen auf ihre Männer, Väter und Brüder zu. Die Ratsherren verneigten sich vor dem König, und Theseus hob grüßend Speer und Schild: „Männer und Frauen Athens, es ist schön, wieder bei euch zu sein!“, rief er. „Der Feldzug ist vorbei, der Feind ist unterlegen, ich bringe euch den Sieg! Lasst uns gemeinsam auf die Akropolis ziehen, um unserer Schutzgöttin Athene zu danken. Tag und Nacht hat sie an der Spitze unserer Flotte und unseres Heeres gekämpft!“

Nach diesen Worten machten sich alle, Hymnen singend, auf den Weg nach Athen. Es war Vollmond. Olivenhaine, Felder und Berge lagen in sanftes Licht getaucht, und der Himmel leuchtete sternenklar.

Gleich nach der Ankunft wurde die Akropolis bestiegen. Der Athene-Tempel wartete, mit Olivenzweigen geschmückt, mit offenen Türen auf die Ankömmlinge. Das Standbild der Göttin strahlte im Mondlicht. Das Volk scharte sich um die Säulen, Theseus trat auf die steinernen Treppenstufen des Tempels und rief die Soldaten zu sich, die ihm schwer beladen folgten: „Kommt näher und bringt Athene unsere Beute als Geschenk dar!“

Die Soldaten legten die Gegenstände auf den Treppenstufen ab, hängten sie an die Säulen und breiteten sie auf den Bodenfliesen des Tempels aus: Bronzeschilde aus Knossos, Speere und Helme, fein ziselierte Langschwerter,